Institut für Antike / Klassische Philologie
Institut für Germanistik / Institut für Anglistik

10. ÖFFENTLICHER
INTERDISZIPLINÄRER THEATERWORKSHOP GRAZ

HANDLUNGSRÄUME UND VISUALISIERUNG VON GEWALT UND TOD IM ANTIKEN UND MODERNEN THEATER

30. Juni / 1. Juli 2022

Nach der Diskussion von ‚Theatralität und Räumlichkeit' und einer weiteren Erkundung von ‚Rauminszenierung und Raumeffekten' sowie der ‚Dynamik / Bewegung im Raum' und der ‚Konstituierung von Handlungsräumen', woran sich die Erforschung der ‚Multiplizität von Räumen', danach von ‚Klangräumen und Emotion' sowie von ‚Sakralen Räumen' und der ‚Entgrenzung und Begrenzung von Räumen' anschloss, befassen sich das neunte und zehnte Kolloquium zu Konvergenz und Divergenz von antikem und modernem Theater mit Fragen zu 'Gewalt und Rauminszenierung' bzw. zu *Handlungsräumen und Visualisierung von Gewalt und Tod im antiken und modernen Theater*.

Dieses Thema nimmt die Fragestellung des Theaterworkshops von 2019 auf, führt sie aber weiter, insofern sie nun auf die Frage der Ästhetik der Gewaltdarstellung und ihrer räumlichen Umsetzung konzentriert wird, wozu auch Szenen des Sterbens und des (gewaltsamen) Todes auf der Bühne kommen. Standen letztes Jahr vor allem die Inszenierungsformen der Gewalt im Zentrum, soll es dieses Jahr mehr noch um den Effekt auf das Publikum gehen. Der Zuschauer muss sich irgendwo zwischen Bühnengeschehen, Orchestra (in der Antike) und Zuschauerraum verorten. In modernen Aufführungen wird aber dieser Raum oft aufgehoben, der Zuschauer – wenigstens in der Imagination – in das Stück hineingeholt. Er wird selbst zum Agierenden oder Erleidenden. Wie erfolgt dies? Welchen Effekt hat dies auf den Zuschauer? Er weiß ja, dass alles nur ‚gespielt' ist. Sollen nur die Emotionen affiziert oder doch auch eine kritische Distanz geschaffen werden, die zur Reflexion führt? Wie endet das Stück? ‚Löst' es die Gewalt auf? Gibt es eine ‚Katharsis'?

Um diese Fragen zu beantworten, sollen besonders auch die ausgeprägt ekphrastischen Passagen des antiken Theaters und ihre Umsetzung in der Raumpraxis in der Diskussion berücksichtigt

werden. In der attischen Tragödie wurde der Schrecken immer (narrativ oder performativ) vermittelt auf die Bühne gebracht, da er in nicht einsehbaren Räumen ausagiert wurde, während sich Gewalt im römischen und frühneuzeitlichen Theater oft auf offener Bühne abgespielt hat. Inwiefern werden auch in narrativ vermittelten Passagen Handlungsräume konstituiert? Welche Rolle spielen bei der Vermittlung von Gewalt Tanz, Musik, besondere Liedformen? Welche unterschiedlichen Visualisierungsformen gibt es? Welche Relation gibt es zur gesellschaftlichen und historischen Wirklichkeit der Stücke und eventuell auch zu anderen Gattungen, insbesondere zum lateinischen Epos der Kaiserzeit? Nochmals soll aber ganz besonders auch nach der Darstellung und Funktion von Gewaltszenen in der Komödie gefragt werden. Warum wirken diese lustig und das Publikum schaut entspannt zu? Kann das Theater eine kritische Reflexion über das Phänomen ‚Gewalt' ermöglichen, sei es in der Komödie oder in der Tragödie? In welchem Maß kann und soll Theater gesellschaftskritisch sein oder ist seine Funktion doch primär diejenige der Unterhaltung?

Übersicht: Theater-Workshop 2010-2019 zu ‚Raumpraxis im antiken und modernen Drama'

2010 Theatralität und Räumlichkeit im antiken und modernen Drama
2011 Rauminszenierung und Raumeffekte
2012 Dynamik / Bewegung im Raum
2013 Konstituierung von Handlungsräumen
2014 Multiplizität von Räumen
2015 Klangräume und Emotion
2016 Sakrale Räume
2017 Entgrenzung und Begrenzung von Räumen
2019 Gewalt und Rauminszenierung im antiken und modernen Theater
2022 Handlungsräume und Visualisierung von Gewalt und Tod im antiken und modernen Theater